

I did it my way Zum Tod von Peter Malama

Autor(en): Yen Duong
Quelle: Basler Stadtbuch
Jahr: 2012

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/1d73ee49-7ed2-4174-a21e-37cf8318f8a7>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

«I DID IT MY WAY»

Zum Tod von Peter Malama



In der Nacht auf Samstag, den 22. September 2012 erlag der Basler Gewerbedirektor und FDP-Nationalrat Peter Malama mit 51 Jahren einem Krebsleiden. Er hinterlässt seine Frau Kathy und drei Kinder. Für all jene, die ihn zehn Tage zuvor an der Gewerbetagung in Riehen sahen, hatte sich sein Tod abgezeichnet – sichtlich geschwächt hatte Malama ein letztes Mal zu den 550 Gästen gesprochen und damit manchen Anwesenden zu Tränen gerührt. Obwohl er offen mit seiner Krankheit umgegangen war, berührte die Nachricht von seinem Tod an diesem

regnerischen Septembertag. Das politische Basel war gelähmt, die Trauer und Anteilnahme auch in der Bevölkerung immens. Mit Peter Malama verliert Basel einen seiner bekanntesten und profiliertesten Köpfe. Malama, der an der Universität Basel Betriebswirtschaft und politische Ökonomie studierte, wurde 2001 Direktor des einflussreichen Gewerbeverbandes. Seine Wahl als Nachfolger von Christoph Eymann (heute Regierungsrat der Liberalen) überraschte. Denn Malama war damals in der Stadt noch ein Unbekannter. Aber es dauerte nicht lange, und er wurde zum festen Bestandteil des Basler Establishments.

Unermüdlich setzte sich Peter Malama über ein Jahrzehnt lang für das Gewerbe ein, kein Aufwand war ihm zu gross, wenn es um die Interessen seines Verbandes ging. Vor allem die Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit war ihm ein wichtiges Anliegen. Malama war nicht zu unterschätzen, das bekam auch die Basler Regierung immer wieder zu

spüren. Beispielsweise als er an der Urne die von der Exekutive geplante Parkraumbewirtschaftung versenkte oder in einer Neujahrsansprache die Unfähigkeit der Region Basel, sich in Bern Gehör zu schaffen, scharf kritisierte.

Peter Malamas politische Karriere begann 2005. Damals schaffte er den Sprung in den Grossen Rat und machte sich in kürzester Zeit auch als Politiker einen Namen. 2007 wurde er in den Nationalrat gewählt, weshalb er zwei Jahre später aus dem Grossen Rat zurücktrat. 2009 begann Malamas Lebensplanung, die er nicht dem Zufall überlassen wollte, durcheinanderzugeraten: Im Sommer eröffnete ihm sein Arzt, er habe ein Karzinom im Bauchbereich. Nach einer sechswöchigen Auszeit meldete er sich wieder zurück. Sein Leben hatte sich komplett verändert, anmerken liess er sich dies gegen aussen jedoch nicht und führte seine Arbeit mit grossem Einsatz weiter – für sein Gewerbe, für die Region Basel.

Peter Malama war ein engagierter, leidenschaftlicher Politiker und Gewerbedirektor – ein fleissiger Schaffer, immer auf Achse, hyperaktiv schon fast. Nicht selten eckte der frühere Marathonläufer und Oberst im Generalstab mit seinem Tatendrang aber auch an. Während er in Basel zu den einflussreichsten Köpfen gehörte, hatte er in Bern als Nationalrat einen schweren Stand. In der FDP-Fraktion war sein Rückhalt gering, wie sich zum Beispiel 2010 zeigte, als er als Nachfolger von Hans-Rudolf Merz für den Bundesrat kandidierte und scheiterte. Dass er in Bern isoliert war, hatte auch damit zu tun, dass er nicht stramm auf der Parteilinie politisierte; so befürwortete er etwa den Atomausstieg.

Peter Malama war ein volksnaher Politiker und auch bei den Linken sehr beliebt. Dies zeigte sich bei den Nationalratswahlen 2011, als er mit einem Spitzenresultat und vielen Stimmen aus dem linken Lager wiedergewählt wurde. Er war kein Ideologe, stets

hatte er ein offenes Ohr für andere Meinungen, war kompromissbereit und lösungsorientiert. Seine Energie und sein Enthusiasmus schienen keine Grenzen zu kennen. Grenzenlos war auch sein Kampfgeist gegen seine Krankheit. Dieser Kampf dauerte bis zum letzten Tag.

Am 28. September 2012 nahmen rund sechshundert Menschen im Münster Abschied von Peter Malama, der sich, so hoffte er, nun auf dem Weg zu den Sternen befindet («Sternenfahrt») und von dort aus auf seine Familie aufpassen will. Es gibt kaum eine Liedpassage, die treffender sein Wirken in Basel hätte beschreiben können als jene Zeilen von Frank Sinatra, die an der vom Verstorbenen noch mitorganisierten Trauerfeier gespielt wurden: «I planned each charted course. Each careful step along the byway. But more, much more than this, I did it my way.»